

«Die Schweizer Wirtschaft ist stabil»

Meilen Am Wirtschaftspodium in Meilen erörterte eine Expertenrunde die Weltwirtschaftslage und fand dabei Anlass zur Sorge. Etwas besser sehe es auf nationaler und regionaler Ebene aus, aber Vorsicht sei angesagt.

Ueli Zoss

Zu Beginn des von den Grünliberalen des Bezirks Meilen organisierten Wirtschaftspodiums vom Mittwochabend im Jürg-Wille-Saal führte der Moderator, Kommunikationsberater Pascal Ihle, ein Einführungsgepräch mit Jan-Egbert Sturm, Direktor der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Ihle sprach den Professor auf weltweite Sorgenkinder der konjunkturellen Entwicklungstendenzen an. Sturm warnte denn auch vor einer weiteren Eskalierung des Handelsstreits zwischen den USA und China, vor einer zweiten Amtszeit für Donald Trump, vor dem Brexit und schloss eine Rezession in Deutschland nicht aus.

Die Schweiz blieb von seinen Prognosen einigermaßen verschont: «Grundsätzlich macht die Schweiz vieles richtig.» Die Schweizer Wirtschaft sei stabil. «Die KMU finden stets Nischen, sind agil und innovativ.» Was künftige Zeiten betrifft, erhob der Befürworter der Personenfreizügigkeit allerdings den Mahnfinger: «Wie die Reise weitergeht, wissen wir nicht, ebenso wenig, wie viele Schweizer Firmen am Anschlag sind und ob es einen nächsten Frankenschock geben könnte.»

Schnell, besser, innovativ

Mit Valentin Vogt gehörte ein weiterer bekannter Namen dem Expertenpanel an. Der in Hombrechtikon lebende Präsident des Verwaltungsrats mehrerer Firmen nahm vor allem seine politische Position als Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands wahr. «Die Arbeitgeber verstehen sich als Schnittstelle zwischen der Politik und der Wirtschaft», hielt er fest.

Der Staat solle aber keine Industriepolitik, sondern eine gute Rahmenpolitik betreiben. Es brauche keine Lohnpolizei, die den Arbeitsmarkt kontrolliere, und über den Vaterschaftsurlaub hätten die Unternehmer zu entscheiden. Vogt fand aber auch lobende Worte für die Obrigkeit: «Die Schweiz hat das beste poli-



Jan-Egbert Sturm warnt vor der Eskalierung des Handelsstreits.



Rolf Schlagenhauf macht die Bürokratie zu schaffen. Fotos: Moritz Hager



Monika Walser setzt auf Einsatz und gesunden Menschenverstand.



Valentin Vogt findet, der Staat solle keine Industriepolitik betreiben.

tische System.» Es würde zwar lange dauern, bis etwas entschieden sei. «Ist etwas entschieden, bleibt es jedoch dabei.» Um wettbewerbsfähig zu bleiben, gelte es, finanzielle Mittel freizusetzen, die Chance der Schweizer Unternehmer bestehe darin, schneller, besser und innovativer als die Konkurrenz zu sein. Vogt setzte sich zudem für das Rahmenabkommen mit der EU ein. «Nur so bleibt der bilaterale Weg bestehen.»

Zu viele Vorschriften

Die Meilemer Stimme des Podiums gehörte Rolf Schlagenhauf, Inhaber der Firma gleichen Namens, spezialisiert in den Bereichen Malen, Umbauen und Fassaden. Ihn kümmerten die

globalen Zusammenhänge weniger. Was ihm naheliegt, sind all die Vorschriften und Verordnungen, über die sich immer mehr Besitzer von KMU beklagen. «Es wird aufwendiger, ein Geschäft zu betreiben, was Unfallversicherung, Kündigungsschutz und Gesamtarbeitsverträge betrifft», sagte er. Als Beispiel ergänzte er: «Als wir vor einiger Zeit in Meilen eine Tiefgarage renovierten, dauerte es ewig, bis wir die Bewilligung erhielten, auch an Wochenenden arbeiten zu können.»

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Meilen lobte er hingegen. Für Schlagenhauf steht Innovation ebenfalls an erster Stelle: «Sechs Prozent des jährlichen Umsatzes wollen wir stei-

gern, indem wir Dienstleistungen anbieten, die wir ein Jahr zuvor noch nicht im Angebot hatten.»

Businessplan reicht nicht

Schlagenhauf erhielt prominente Unterstützung von Monika Walser, Teilhaberin und Geschäftsführerin von de Sede, einem Hersteller von Premium-Polstermöbeln. Die Managerin redete von einem Papierkrieg, der zeitraubend sei, allein schon, wenn man Exporte nach Deutschland tätige. «Es braucht viel Energie, alles effizient zu gestalten.» Wichtig sei unternehmerisches Denken, fuhr sie fort. «So haben wir unseren Sitzkomfort den veränderten Gewohnheiten der Menschen im wohn-

lichen Alltag angepasst.» Die Hüften würden nicht mehr belastet. Walser fügte an: «Um ein Unternehmen erfolgreich zu führen, braucht es nicht unbedingt einen Businessplan. Wichtiger sind gesunder Menschenverstand und Einsatzbereitschaft.»

Der einzige Wermutstropfen eines unterhaltsamen Abends mit einer ebenso spannenden Fragerunde im Anschluss ans Podium bestand darin, dass die Gesprächsrunde nur rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörer anlockte. Marc Bohnenblust, Vorstandsmitglied der GLP Bezirk Meilen, sagte es in seinem Schlusswort richtig: «Es war eine Diskussion im kleinen, aber feinen Rahmen.»

Veloweg wird ausgebaut

Uetikon Der Kanton schliesst eine Lücke.

Auf dem 1,3 Kilometer langen Abschnitt auf der Bergstrasse in Uetikon und der Meilenerstrasse in Egg zwischen den Weilern Gibsind und Ausservollikon besteht eine Lücke im kantonalen Radwegnetz, wie der Regierungsrat in einer Medienmitteilung schreibt. Der Regierungsrat hat ein Strassenprojekt festgesetzt und die Ausgabe von 5,33 Millionen bewilligt, um die Lücke zu schliessen und die Meilenerstrasse auf einem Teilstück instand zu setzen.

Weiter werden Einmündungen sowie Ein- und Ausfahrten angepasst, zwei Bachdurchlässe vergrössert und die Strassenentwässerung erneuert. Das kantonale Tiefbauamt plant, mit den Bauarbeiten im Frühling 2020 zu beginnen. Die Bauzeit beträgt

rund acht Monate. Vom Bau des kombinierten Rad- und Gehwegs ist ein geschützter Halbtrockenrasen betroffen. Deshalb sind ökologische Massnahmen nötig. Der Chalenbach zwischen Stucki- und Meilenerstrasse wird revitalisiert und erhält mehr Raum für seine dynamische Entwicklung. Die angrenzenden Flächen werden als artenreiche Wiesen ausgebildet.

Nach der öffentlichen Auflage des Bauprojekts wurden innerhalb der Auflagefrist zwei Einsprachen eingereicht, die projektbezogene Begehren enthielten, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Der Regierungsrat trat nicht auf die Einsprachen ein, da die Einsprechenden vom Projekt persönlich nicht mehr als die Allgemeinheit betroffen seien. (red)

In der Betonwüste spriesst nun frisches Grün



Küsnacht Kunstschaffende haben in den vergangenen Wochen den Parkplatz beim Bahnhof Küsnacht verschönert. Bunt statt grau, so das Motto. Andreas Biank hat gar Leben geschaffen: Er lässt auf Holzkohle Kresse wachsen. (aj) Bild: roc

Anlässe

Kindernachmittag im Museum

Stäfa Das Museum zur Farb organisiert mit dem Eltern-Kind-Zentrum einen Nachmittag für Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren. Als Auftakt zur Zeitreise muss ein Fernrohr her. Damit kann die aktuelle Ausstellung «Think Tank in bewegten Zeiten – die Lesegesellschaft im 19. Jahrhundert» unter die Lupe genommen werden. Auf der spielerischen Führung erfahren die Kinder, dass vor 200 Jahren Bücher fast so wertvoll waren wie ein Goldschatz. Mit dem Fernrohr entdecken die Kinder einen Seidenzopf, ein Tintenfass, Porzellanteller, eine Bronzebüste und vieles mehr. Gemeinsam rätseln sie, was diese Gegenstände mit Büchern und Lesen zu tun haben. (red)

Mittwoch, 25. September, 14 bis 16 Uhr. Anmeldung bis Montag, 23. September, unter E-Mail elki@gemeinde-staefa.ch oder Telefon 044 926 88 85.

Tageswanderung nach Müswangen

Stäfa Der Verein für Altersfragen Stäfa veranstaltet eine Tageswanderung nach Müswangen. Der Startkaffee in der höchstgelegenen Gemeinde des Kantons Aargau bietet bereits eine Aussicht ins Seeland. Ein Waldweg führt bis zum höchsten Punkt auf dem Lindenberg. Bald danach erreicht die Gruppe einen kleinen Weiler mit einem Restaurant für die Mittagsrast. Am Nachmittag geht es auf einen Panoramaweg mit Weitsicht nach Müswangen. Die Wanderzeit morgens beträgt rund zwei Stunden, diejenige nachmittags eine Stunde bei einem Höhenunterschied von 252 Metern bergauf und 152 Metern bergab. (red)

Dienstag, 24. September, Abfahrt 6.53 Uhr, Bahnhof Stäfa, Ankunft 17.37 Uhr. Kosten: mit Halbtax 29 Franken plus 5 Franken Unkostenbeitrag. Anmeldung am Montag, 23. September, 8 bis 9.30 Uhr, bei Erna und Urs Flück, Telefon 043 477 07 71.

Open-Air-Gottesdienst am See

Stäfa Die reformierte Kirche Stäfa veranstaltet einen Open-Air-Gottesdienst. Bei gutem Wetter findet er auf der Wiese vor der Ritterhauskapelle direkt am See statt. Musikalisch mit dabei sind die Shanty Men Stäfa, die in diesem Jahr ihr 30-Jahr-Jubiläum begangen haben. Pfarrerin Monika Götte hat die liturgische Leitung, die Predigt hält Pfarrer Michael Stollwerk. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zur Einzelsegnung in der Ritterhauskapelle. (red)

Sonntag, 22. September, 11 Uhr, Seewiese vor der Ritterhauskapelle Ürikon. Mit Festwirtschaft.

Lions Club mit Essen und Musik am Slow-up

Stäfa Der Lions Club Stäfa ist am Slow-up mit einer Festwirtschaft präsent. Neben einem Angebot an Speis und Trank beim Veloparkplatz der Badi Stäfa sorgt die Coverband Horse Sweat & Tears für musikalische Unterhaltung. Mit dem Erlös wird der Bau einer Wasserversorgung auf der Alp Galtenäbnet unterstützt. (red)

Sonntag, 22. September, 10 bis 17 Uhr, beim Veloparkplatz der Badi Stäfa (neben Hafenkran).